



Na wo ist sie denn? Kita-Kinder gucken in die Luft. Denn auf dem Lande fehlt qualifiziertes Personal für die Betreuung. Das ist gar nicht eine Frage des Geldes.

Foto: SZ-Archiv

Erzieher gesucht

Kohlegemeinden mit Geldsorgen

Kommunenchefs aus der Lausitz haben ihr Leid in Sachen Kohle der Umweltministerin erzählt. Es geht fast nur um Verluste.

Weißwasser/Region. Neun Lausitzer Kommunen sehen mit Sorge auf die Bundespolitik zur Kohleverstromung und den ange-dachten Verkauf der Kohlesparte Vatten-falls. Das wird aus einer gemeinsame Pres-seerklärung der Oberhäupter aus Sprem-berg, Weizow, Trebendorf, Boxberg/O.L. Groß Düben, Schleife, Spreetal, Rietschen und Weißwasser deutlich. Das Treffen mit der Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks in Spremberg ist allerdings ohne neue Erkenntnisse verlaufen.

Während die Bürgermeister die Thema-tik von Kohlekumpel-Tradition bis Gewer-besteuereinnahmen in den Fokus stellten, hat die Ministerin eher das Große und Gan-ze im Blick (SZ berichtete). Der Klima-schutzplan steht etwa auf ihrer Agenda, ist der Pressemitteilung zu entnehmen. Die Strukturentwicklung der Region nach der Kohle liege indes beim Bundeswirtschafts-ministerium, wird laut der Mitteilung dem Gespräch mit der Ministerin durch die Bür-germeister entnommen. Insofern sind Sor-gen wie von Weißwassers OB Torsten Pöttsch offenbar an der falschen Adresse. Denn laut OB drohen durch die Einnahme-verluste bei den Gewerbesteuern in Weiß-wasser zusätzliche Sparmaßnahmen: Schließung Glasmuseum, Tierpark, Biblio-thek oder Wegfall sozialer Projekte. (SZ)